

Redaktion und
Administration:
Lugos
Bönnazgasse No 18,
wohin alle Sendungen
zu richten sind.
Eigentümer:
Hr. Friedmann.

Erscheint wöchentlich
dreimal: Sonntags
und Donnerstags.

Südwungarn

Pränum
bedingnisse:
Ganzjährig . 16 K
Halbjährig . 8 K
Vierteljährig . 4 K
In Lugos ins Haus
gestellt, in die Provinz
mit Frankozusendung.
Einzelnummern:
Sonntags . 20.
Donnerstags . 12

—*— Organ für Politik und Volkswirtschaft. —*—

XIV. Jahrgang. — Nummer 27.

Verantwortlicher Redakteur:
Gull Teichner.
Hauptmitarbeiter: Marij Hofenzweig.

Lugos, den 5 April 1906.

Industrielle Aufgaben unserer Banken.

Lugos, 4. April.

Unsere Industrie ist noch immer ein
blaßes, schwächliches Kind, das nicht ge-
deihen, nicht zu Kraft kommen kann. In
Deutschland drängt sich das Publikum zu
jedem industriellen Etablissement und unter-
zeichnet die Aktien mit Hunderttausenden,
in Ungarn dagegen friert Jedermann vor
einer solchen Unternehmung zusammen.

Das Publikum Deutschlands hat sein
Geld zumeist durch Industrie erworben,
es wendet seine Ersparnisse gerne wieder
der Industrie zu. Deutschland besitzt hun-
derte blühender Unternehmungen, die ihre
Gründer und Aktionäre zu reichen Leuten
gemacht haben und fortwährend gute Zinsen
tragen. Das sind fruchtbare Beispiele, die
zur Nachahmung reizen. Ungarn hingegen
hat kaum eine Industrie, dagegen aber
schon viele verunglückte Gründungen gehabt.
Unserem Publikum fehlen fast ganz die
aneisenden Beispiele prosperirender Unter-
nehmungen, dagegen hat es viele schmerz-
liche Erinnerungen. Es herrscht bei uns
ein böses Mißtrauen und Industriewerte
sind bei uns keine Werte. So kommt es
dann, daß wir im ganzen Land fast kaum
eine größere industrielle Unternehmung
besitzen, die mit ungarischem Geld gemacht
worden wäre, und so kommt es, daß die
Nutzerträgnisse auch der wenigen Fabriken,
die wir besitzen, in die Säcke ausländischer
Aktionäre wandern die eben den Mut
besaßen, den wir nicht gehabt, und ver-
trauten. Man wäre erstaunt, würde die
Liste der Aktionäre veröffentlicht werden,
die unsere wenigen Fabriken finanzierten.
Fast lauter ausländisches Geld steckt hinter
den vielen: »Első magyar etc.« »Hunnia«,
»Hungaria«, und wie sie noch so schön
magyarisch genannt werden.

Die Regierung zeigt guten Willen,
aber sobald man an den Einzelnen her-
antritt, hält er sich ängstlich die Tasche
und wehrt sich gegen jeden Versuch, ihn
zur Anteilnahme an industrieller Grün-
dung zu bestimmen. Da man aber zur
Schaffung von Industrien in erster Reihe

Geld, viel Geld braucht, so werden wir
dieserart, wo jeder nur Rat und Niemand
Geld gibt, eine Industrie niemals haben.
Es muß daher, wenn wir eine ungarische
Industrie schaffen wollen, in erster Reihe
über Geldbeschaffung beraten werden. Und
es ist merkwürdig genug, daß man hierbei
bis nun einen so wichtigen Faktor, wie
es Banken und Geldinstitute sind, ganz
außer Acht ließ. Freilich, es lag auch
daran, daß unsere Geldinstitute sich bis
nun bei solcher Gelegenheit auch nicht sehr
auffällig machten, sich sozusagen drückten.
Das müßte in erster Reihe anders werden.

In Deutschland sind die Geldinstitute
schon längst wichtige Faktoren bei industri-
ellen Gründungen geworden. Sie haben
den Krämergeist überwunden, der kleinlich
nur beim beschränkten Wirkungskreis bleibt
und sind überall mutig, dabei, wo man
eine Industrie schafft. Die deutschländischen
Banken haben in ihren Portefeuilles stets
namhafte Posten an Industriewerten und
man findet in deren Liste für Millionen
südamerikanische Werte und auch bösnische
Aktien. Dafür stehen in ihren Bilanzen
aber auch erkleckliche Summen als Rein-
gewinn an Industriebeteiligung.

Warum soll es bei uns nicht auch so
sein? Weshalb tun unsere Geldinstitute
so, als ob sie mit der Industrie in keinerlei
Zusammenhang stünden? Unsere Geldin-
stitute sollten es doch endlich einsehen, daß
es mit zu ihren Pflichten gehört, an
Industrieergründungen Anteil zu nehmen.
Sie mögen sorgsam prüfen, sie mögen
vorsichtig zugreifen, aber sie müssen endlich
doch auch mit dabei sein, wenn es gilt,
ungarische Industrie zu schaffen. Sie ge-
winnen ja damit eine neue, agile Klientel,
die wieder auf sie belebend wirkt. Es muß
ein Kreislauf gebildet werden zwischen
Industrie und Banken. Wenn unsere Geld-
institute einmal mit gutem Beispiel vor-
angehen, dann werden auch die Einzelnen
eher Gefolgschaft leisten und das Vertrauen
gewinnen, das ihnen bisher fehlt und das
in erster Reihe daran die Schuld trägt,
daß wir noch immer nicht die langersehnte
ungarische Industrie besitzen. Die Leiter
unserer Geldinstitute werden einen doppel-

ten Zweck erfüllen mit der Beteiligung
an Industrien; sie werden einerseits ihren
Instituten einen neuen lukrativen Geschäfts-
zweig erschließen, andererseits Bergehen gut
machen, welche bis nun durch die starre
Absonderung der Banken von der Industrie
begangen.

Einige volkswirtschaftliche Nebelstände.

Bericht und dem Krasso-Szörényer Landwirtschaftlichen
Vereine gewidmet von Béla Tafferner.

Ich bin kein Mitglied des sehr geehrten
Landwirtschaftlichen Vereins und habe mithin
keine Gelegenheit diese Aufzeichnungen mündlich
vorzutragen, darum wählte ich diesen Weg, um
meine mehrjährigen Beobachtungen, meine per-
sönlichen Erfahrungen und meine diesbezüglichen
Studien zu veröffentlichen. Ich glaube hiedurch
zu keinen Mißverständnissen Anlaß zu geben,
denn meine Absicht richtet sich auf Amelioration
der Volkswirtschaft, mithin auf ein öffentliches
Interesse.

Ich bin dessen sicher daß die hier aufge-
worfenen Ideen vor den Vereinsmitgliedern nicht
neu sind, aber ich weiß, daß selbe bisher keiner
Aufmerksamkeit gewürdigt wurden. Da es aber
der Zweck der landwirtschaftlichen Vereine ist, die
Besserung der materiellen Lage der Bevölkerung
und deren Wohlfahrt anzustreben, habe ich vielleicht
keine überflüssige oder eitle Arbeit verrichtet, wenn
ich die Aufmerksamkeit des Vereins auf mehre
nützliche und zweckmäßige Dinge leite, die bei
ihrer scheinbaren Geringsfügigkeit tief in unser
volkswirtschaftliches Leben eingreifen, und deren
Beachtung nicht resultatlos bleiben dürfte.

Es ist ein unumstößliches Axiom unseres
volkswirtschaftlichen Lebens: daß von einer
intensiven Landwirtschaft und überhaupt von
regem wirtschaftlichen Leben nur dann die Rede
sein kann, wenn wir über gesunde, kräftige, arbeits-
fähige Tiere verfügen.

Mit kranken, schwächlichen, ausgehungerten
und elenden Tieren kann man nur eine oberfläch-
liche, unzulängliche Arbeit verrichten. Daher
kommt es größtenteils, daß auch unser Ackerbau
kein solcher ist, wie er eigentlich sein sollte. Wer
zur Zeit des Viehmarktes wenn auch nur einen
flüchtigen Blick auf das aufgeriebene Vieh richt t,
dem muß unbedingt die verhältnismäßig

Wer gute, solide und schöne Möbel,
oder haltbar gute Nähmaschinen kaufen
will, wende sich vertrauensvoll an die
Firma

STERNLICHT MANÓ

Möbel eigener Erzeugung.

Große Tischler-, Tapezierer- u. Nähmaschinenreparatur-Werkstätte.

Geschäftshaus

LUGOS.

Preiskurant gratis u. franko.

große Anzahl des unentwickelten, abgequälten und zufolge schlechter Behandlung verkrüppelten Viehes auffallen. Doch wir müssen gar nicht auf den Jahrmart gehen, wo auch Vieh aus anderen Komitaten aufgetrieben wird; wir können uns hievon überzeugen, wenn wir das auf den Landstrassen oder in den Dorfstrassen uns begegnende Vieh genau betrachten.

Und doch wissen wir, daß der Landwirtschaftliche Verein sich öfter mit der Frage befaßt, wie man den Viehstand des Komitates bessern könnte, damit die heutigen, zahlreichen nur Mitleid erregenden Tiere verschwinden und wir statt dieser gesundes, kräftiges, gut aussehendes und arbeitsfähiges Vieh bekommen. Wir wissen es, daß der Verein auch Preise für diejenigen ausschreibt, die am Tage des Wettbewerbes das schönste Vieh antreiben, und daß von der Einbürgerung edler Rassen schon öfters die Rede war, ja auch Versuche in dieser Richtung gemacht wurden.

Ich täusche mich aber in meinen Beobachtungen kaum, wenn ich die Gründe der Erfolglosigkeit unserer Viehzucht darin finde, daß unser Landvolk es nicht versteht seine Tiere zu schätzen, und selbe vor schädlichen Einflüssen zu wahren, es nicht versteht mit dem Tiere umzugehen, es nicht schont, das heißt es seinen körperlichen Entwicklung und seinen Kräften entsprechend nicht zu verwenden versteht. Dem schreibe ich es zu, daß nebst anderen Uebeln auch die Seuchen so häufig sind und unter den abgehärmten Tieren so sehr grassieren, daß sie sehr oft große Opfer fordern.

Ungarns Viehstand repräsentiert es nicht ein Wert von mehr als 1600 Millionen Kronen. Und wir müssen nun darauf hindeuten, daß dieses horrende Kapital unserer Volkswirtschaft größtenteils von unverständigen Leuten gehandhabt wird und gar nichts zu dem Zweck geschieht, das Volk zu einer rationellen Behandlung des Viehes zu gewöhnen und hierin zu unterweisen. Laut statistischen Daten gibt es im Lande 2 Millionen Pferde, mit denen zumindest 570000 Kutscher und Pferdewärter umgehen. Unter diesen aber gibt es vielleicht nicht einmal 1000, die mit Pferden umzugehen verstehen. Es gibt hierzu keine Schule und bisher gab es auch kein zweckmäßiges Lehrbuch, aus dem man das erlernen könnte! Ackerbauschulen, in welchen man das lehren müßte gibt es keine, denn die wenigen, welche im Lande sind, dienen bloß als Hinweis, daß es auch solche geben sollte. Zu ihrer Errichtung fehlt es an Geld, weil die fortwährende Heeresrüstung und anderer Größenwahn die ganze Kraft der Nation erschöpfen.

Und kann man sich dann wundern, wenn unter dem in Unwissenheit aufgewachsenen Landvolk die Tierquälerei, welche mit Schädigung des Vermögens identisch ist, so sehr verbreitet ist; denn die rohe und grausame Behandlung der Tiere, bedeutet eine Schädigung des Vermögens, weil sie, wie wir später nachweisen werden, das Leben der Tiere verkürzt und gefährdet.

Wie betäubend diesbezüglich unsere Verhältnisse sind, davon kann sich jeder überzeugen, der Tiere besitzt und zu denselben einen Kutscher oder Knecht aufnehmen muß. Wahrlich für den Landwirt, der auf sein Vieh etwas hält, es liebt oder selbst sorgfältig aufgezogen hat, ist das Bewußtsein niederschmetternd, daß er keinen ver-

1) Bloß vor einigen Jahren erschien im Verlage von Gustav Grimm in Budapest von Karl Mosdorff unter dem Titel „Pferdebehandlung“ ein vorzügliches Büchlein, welches wir den sich hierfür Interessierenden wärmstens anempfehlen.

lässlichen, mit den Tieren umzugehen wissenden Diener bekommen kann. Aber gestehen wir nur: wo könnte man es auch bei den heutigen Verhältnissen erlernen, wie man mit den Tieren umgehen soll? Bei dem Bauern vielleicht, der sein Pferd selbst mit dem Stiefel in die Weichen stößt, wenn es sich nicht gleich willig ins Riemenzeug stellt; oder seinen Ochsen mit dem Fochnagel prügelt; oder vom Fuhrmann, der die überbürdeten und stecken gebliebenen Pferde mit Stöcken traktiert?!

Dann können wir uns, verehrte Besitzer, durchaus nicht wundern, wenn ein in solcher Schule aufgewachsener Kutscher die ihm anvertrauten Tiere in zwei Wochen total zugrunde richtet.

Einzig und allein in der Förderung und wirksamen Unterstützung des Tiereschutzes erblicken wir eine Garantie dafür, daß sich der Viehstand des ganzen Komitates bessere.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Aus gerichtlichen Kreisen. Der Lugoser Gerichtshofsenotär Dr. Romulus Radu hat am 2. April in Budapest die Richteramtprüfung abgelegt.

Zur Gehaltsfrage der städtischen Beamten. Man ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Gestatten Sie, geehrter Herr Redakteur, daß ich die Spalten Ihres wertvollen Blattes in einer Angelegenheit von öffentlichem Interesse in Anspruch nehme. In der diesjährigen Nummer 26. der „Krássó-Szörényi Lapok“ ist mit der Unterschrift „Ein Lugoser Bürger“ ein Artikel erschienen, der sich mit den Gehaltsverhältnissen der städtischen Beamten befaßt. Den Artikel durchdringt Wohlwollen für die Interessen der Beamten. Ich anerkenne auch meinerseits, daß die gegenwärtige Besoldung der städtischen Beamten eine sehr prekäre ist, und daß die Gehaltsregelung der Beamten nicht nur eine Existenzfrage der Beamten, sondern unbedingt ein öffentliches Interesse ist. Dem der Beamte kann die ihm übertragenen Pflichten nur dann zu allgemeiner Zufriedenheit und mit Arbeitslust erfüllen, wenn er frei von materiellen Sorgen, denn mit verschuldeten, darbedenden Beamten ist eine gute Administration nicht denkbar. Aber meiner bescheidenen Ansicht nach wäre hier nicht so sehr eine Gehaltserhöhung, als vielmehr eine Gehaltsregelung am Platze. Denn bei Stipulierung der Gehälter der städtischen Beamten ist bisher keinerlei System befolgt worden und die Gehälter wurden nicht nach der Stellung und der Arbeit sondern nach der Person stipuliert, woraus sich die abnormsten Zustände entwickelten. Um diese Zustände mit einigen Beispielen zu illustrieren, erwähne ich, daß der städtische Expeditor und der Indexleiter, die doch nur eine Schablonenarbeit verrichten ebenso viel Gehalt haben wie der Vizestadthauptmann, der nicht nur eine geistige Arbeit sondern verrichtet wie jeder Polizeibeamte auch äußern Dienst versteht, und der — um andere Dinge gar nicht zu erwähnen — für Kleidung das Doppelte ausgibt. Der städtische Kontrollor, der das Geldgebahren überwacht, also ein sehr verantwortungsvolles Amt versteht — hat ebensoviel Gehalt, wie der Indexleiter, den keinerlei Verantwortlichkeit belastet. Der städtische Oekonom, der den Straßenmist kehren läßt, hat ebensoviel

Gehalt, wie ein städtischer Schreiber. Der städtische Rechnungsoffizial hat um 300 Kronen mehr Gehalt, als der Polizeikonzipist, obwohl der erste weder so viel Arbeit verrichtet noch diese Qualifikation besitzt. Ich könnte noch mehrere Beispiele erwähnen, aber aus den angeführten ist ja zur Genüge ersichtlich, daß man in erster Linie die Gehälter regeln müßte, wozu verhältnismäßig eine sehr geringe Summe nötig wäre und auch diese Summe würde im Rahmen des jetzigen Budgets Deckung finden, ohne die städtischen Umlagen zu erhöhen, ja selbst dann müßte man die Umlagen nicht um 2% erhöhen, wenn man bei der Regelung der Gehälter manches Gehalt um 200—300 Kronen auch erhöhen würde.

Argus.

Aufhebung des Versammlungsverbotes.

Der Minister des Innern hat mittelst Verordnung seine bisherigen Bestimmungen bezüglich Einschränkung der Versammlungsfreiheit zurückgezogen und hievon die Municipen und kön. Kommissäre verständigt. In der Motivierung dieser Verordnung wird auf die ruhige Stimmung der Bevölkerung hingewiesen, welche jedwede Ausnahmeseufügung überflüssig macht.

Ein Akt der Humanität. Unter den jetzigen durch die horrenden Leiden erschwerten Lebensverhältnissen leidet bekanntlich in erster Reihe der karglich dotierte Beamstand. Von dieser Wahrheit durchdrungen und von lobenswerter Humanität befeelt faßte der Vorstand der hiesigen i. e. Kultusgemeinde in seiner am 1. April l. J. unter Vorsitz des Gemeindepäsidenten Dr. Heinrich Berdach abgehaltenen Sitzung aus eigener Initiative den anerkennenswerten Beschluß, das Gehalt des Oberkantors Josef Bruder mit jährlich 400, das der Lehrer E. Tansh und M. Rosenzweig mit je 200 und das der Lehrerinnen Julie Geber, Ella Kessler und Stella Lengyel mit je 100 Kronen zu erhöhen. Die spontane Munifizenz des Vorstandes stellt seiner edlen Denkwiese ein bereites Zeugnis aus und hat die bedachten Beamten zu tiefstem Dank verpflichtet.

Waldverkauf der Karansebeser Vermögensgemeinde. Im Lizitationswege wurden: 3 größere Waldkomplexe der Vermögensgemeinde an folgende Meistbietende abgegeben: Der Waldkomplex „Balca rea“ bei Körul im Gleichenmaße von 898.91 kat. Joch (94666 m³ Nadelholz 56178 m³ Buche) an Julius Holzner aus Lugos um den Preis von 411 K 60 S per kat. Joch. Der Waldkomplex „Serdin“ bei Mehadia im Gleichenmaße von 1874.27 kat. Joch (86763 m³ Eiche, 24434 m³ Buche 1317 m³ Nieser) an die Firma Wittion E. Milch und M. Milch aus Komorn, endlich. Die im Waldteile „Bradu mosului“ bei Teregova zum Abgabe gelangenden 10000 Buchenstämme an die Firma S. Eissler & Bröder aus Wien um den Preis von 3 Kronen per m³ für Nadelholz und 0.3 K für Brennholz per Stamm abgegeben wurden. Die erzielte Kaufsumme ist für die Vermögensgemeinde ein hoher materieller Erfolg, der dem Präses der Vermögensgemeinde Herrn Konstantin Urbia nur zur Ehre gereicht.

Die Umgebung des Theaters. Unser Theatergebäude bietet — trotz der vielfach besprochenen Mängel — von der Tageszeit beobachtet einen ziemlich imposanten Anblick. Ganz anders aber gestaltet sich das Bild, wenn man die Treppe hinuntersteigt und in Promenadegasse einbiegt, Vom Theatergebäude bis zum Parvy'schen Hause muß man in tiefem Morast waten, nicht einmal der Schutt, der sich anlässlich des Baues

dort aufhäufte, wurde noch fortgeräumt. Unter den Treppen und unter dem Asfalt lösen und bröckeln sich Sand und Steine fortwährend los, so daß diese Seite des Theatergebäudes einen rechten tristen Anblick bietet. Ein Stadrepräsentant der sich für öffentliche Angelegenheit stets warm interessiert, machte uns auf diesen Übelstand aufmerksam, und wir hoffen, daß unser Appell bald Abhilfe schaffen wird.

Beachtenswert. Die Lugofer Gewerbetreibenden versammelten sich jeden Mittwoch Abend in kleinen Saale des Hotels „Konordia“, um in Sache ihrer eigenen Interessen Beratungen zu pflegen. Als Vorsitzender fungiert Herr Ludwig K o l a y, einer der intelligentesten Gewerbetreibenden unserer Stadt.

Fr. Gottesdienst. Im ihr. Tempel beginnt der Freitag-Abend Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 7 Uhr.

Der Strike der Tischlergehilfen. Der vor mehr als 14 Tagen ausgebrochene Strike der Lugofer Tischlergehilfen, ist noch nicht beendet. Die Tischlergehilfen welche gegenwärtig einen Wochenlohn von 13 Gulden bekommen, verlangen eine 15 prozentige Lohnerhöhung und stellen noch andere in 15 Punkte gruppierte Bedingungen. Die Meister verhalten sich ablehnend und verrichten selbst dringende Arbeiten.

Mord in Kom.-Dravicza. Aus Dravicza wird geschrieben: Am 23 März fand am hiesigen Jahrmärkte eine Mordthat statt welcher Bauer Paul V a z a r zum Opfer fiel. Derselbe gerieth in einer Esarda, wo er und die Bauern J o r N e d a und M i a D o r a n fleißig dem Weine zusprachen, in Streit und nachdem es dunkel geworden, setzten die Letzteren dem Lazar auf der Stirn nach und schoffen ihn nieder. Erst am 26. März gelang es, sie ausfindig zu machen und wurden selbe dem Fehertemplomex k. Gerichtshofe eingeliefert.

Schließung der Wirtschaften bei Processionen. Laut einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom Jahre 1899 müssen die Wirtschaften in der Nähe von Kirchen an Sonn- und Feiertagen während der Dauer des Gottesdienstes, ferner bei Processionen geschlossen werden. Der Minister des Innern richtete an die Behörden eine Verordnung, in welcher dieses Verbot neuerdings eingeschärft und zugleich angeordnet wird, daß die Behörden auf die strikte Einhaltung der Verordnung achten und die Zuwiderhandelnden streng bestrafen sollen.

Der Unfall eines Krass-Szörenyers. Man schreibt uns aus Fehertemplom: Am verfloffenen Dienstag und Mittwoch sondeten in den Sandweinberggebieten unserer Umgebung größere militärische Übungen der hies. Garnison statt, welchen durch unglücklichen Zufall leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der dem Patronenendienst zugetheilte in Daruvar (bei Lugoš) zuständige, Korporal Georg B u s c h b a c h e r des k. u. k. Div.-Art.-Regt. Nr. 21 hätte nämlich als Melbereiter über den Karaschluß eine Nachricht zu bringen und wollte die sogenannte Teufelsbrücke passieren, wurde jedoch hiervon von dem dort als „Feind“ postierten Gegner verhindert. Wie wir nun erfahren hörte B u s c h b a c h e r nicht auf die Warnung seines Vorgesetzten, sondern sprengte beherzt in die Karasch, um dieselbe schwimmend zu überqueren; kaum war aber der verhängnisvolle erste Schritt in das Wasser gemacht, sank das Ross unter, riß den unglücklichen Reiter mit sich in die trügerische Tiefe des Karaschflusses, aus dem er, zu begreiflichen Bestürzung der Augenzeugen des aufregenden Vorfalles, nicht mehr aufgetaucht ist. Bis zum Schluß unseres Blattes ist bloß das umgekommene Pferd aufge-

fundet worden, während die Leiche Buschbacher's noch nicht geborgen werden konnte. Das bedauernde Schicksal des ein Opfer seines dienstlichen Uebereifers gewordene Soldaten hat überall lebhafteste Teilnahme hervorgeufen.

Die heimische Industrie. Ohne Zulpfenblüthe und sonstigen Firtelanz, aber in einzig und allein nützlicher That hat das erstangige Waarenhaus B r ü d e r D e u t s c h den Schutz der heimischen Industrie verwirklicht. Wie aus dem Inserat in Temeswarer Zeitungen ersichtlich, bezieht das Waarenhaus Brüder Deutsch seine Artikel aus ungarischen Fabriken. Werkthätige Nachahmung ist wünschenswerth.

Johannistrieb. In Waizen hat sich der Direktor des dortigen Strafhauses der königliche Rat Stephan B a l k a y, erschossen. Der 52 jährige Mann vollführte die Tat aus unglücklicher Liebe Balkay unterhielt ein Verhältnis mit einer verheirateten Dame, die jedoch vor kurzem die Beziehungen zu ihm abbrach. Balkay provozierte infolgedessen mit dem Gatten der betreffenden Frau eine heftige Szene, die ihm einen Ehrenbeleidigungsprozeß zuzog, in dem er gestern zu einer größeren Geldstrafe verurteilt wurde. Dieses Urteil hat auf Balkay so deprimierend gewirkt, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Balkay war eine an erkante Kapazität auf dem Gebiete des Gefängniswesens. Unter seiner Leitung wurde das Waizer Strafhaus, das älteste in Ungarn, ein Muster für alle übrigen des Landes, die zum größten Teil auch nach seinen Entwürfen organisiert wurden.

Aussperrung von 12.000 Arbeitern. Aus Hannover wird telegraphiert: Die hiesigen Metallindustriellen beschloßen, den mit den Gießereiarbeitern und Formern entstandenen Lohnkampf energisch durchzuführen und machten in ihren Werken durch Anschlag bekannt: „Die dem Verein der Industriellen angehörenden Werke sehen sich, da die Mehrzahl der Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden konnte, genötigt, die Betriebe am 4. beziehungsweise am 9. April stillzulegen.“ Teilweise ist die Arbeit bereits heute eingestellt. Die Aussperrung trifft vorläufig 12.000 Arbeiter.

Die Folgen einer Spielerei. Aus Berseöz meldet man: Einem vierjährigen Knaben war beim spielen von einem Kameraden ein Stückchen Holz in die Nase gesteckt worden. Zuhause trat eine starke Blutung aus der Nase auf und das Kind wurde weinerlich und unruhig. Einige Tage darauf brachte die Mutter das Kind nach Budapest in die Klinik wo man einen eitrigen Ausfluß aus der Nase und Verschwellung derselben konstatierte. Beim genauen Zusehen fand sich ein Holzsplitterchen zwischen Nasen- und Scheidewand der Nase drei Tage darauf trat Starrkrampf ein, das Kind konnte bald nicht mehr schlucken und nicht den Kopf bewegen. Am Holzsplitter waren Starrspizbazillen nachzuweisen. Eine Starrkrampferumspinnung machen zu lassen, weigerten sich die Eltern. Schließlich wurde nach Aufmeißelung des Schädels direkt in die Gehirnhäute eine Serumspinnung vorgenommen. Doch die Operation war nutzlos und das Kind starb an Starrkrampf.

Ein Strike der Wäscherinnen. Die Gemeinde Nagy-Szent-Miklós kann füglich die Gemeinde der Strike genannt werden. In kurzer Zeit folgten einander die Strike der Gerber, der Tagelöhner und der Diensthöten. Nun haant auch die Wäscherinnen eine Versammlung abgehalten und beschloßen den Taglohn von 1 Kr. 20 S. auf 1 Kr. 80 S. zu erhöhen. Unter diesem Taglohn darf sich keine Wäscherin an den Waschtrog stellen, wenn sie nicht von den übrigen boykottirt werden will. Nun ist man neugierig welcher der nächste Strike in Nagy-Szent-Miklós sein wird.

Heizerprüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfkessel-Heizer findet am 7. April 1906. vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staatsbahnen Temeswar-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor Temeswar-Josefstadt Küttl Platz Nr. 2 einzureichen.



Es wird eine

1-ser Cassa

gesucht. — Zu erfragen in der Redaktion. 1-1



Selbstständiger Erwerb! gute Existenz!

Auch als Nebenerwerb mit nur geringen Mitteln schaffen sich Personen durch Erzeugung chem. tech. kosmetischer Artikel aller Art.

Hat schon Viele reich gemacht!

Näheres erfahren Sie kostenlos chem. Laboratorium.

Franz J. Kragl Wien

14-25 I. Bäcker-strasse 22.

98. vögr. sz. 1906.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881 évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében (ezenne. közhírré teszi, hogy a lugosi kir. törvényszék 1905. évi V. I. 13803. számú végzése következtében dr. **Deutsch Mór** lugosi ügyvéd által képviselt **Stern Lipót** delinyesti lakos javára **Bugariu Ádám és társ. apadiái I.** ellen 91 k 68 f és jár. erejéig 1906. évi január hó 4. napján fogatosított kielégítési vhajtás útján lefoglalt és 900 kor.-ra becsült következő ingóságokat u. m. I. Bugariu Adámtól 2 ló, koci, lószerszám, 1 tehén és 1 borju. II. Pau Járától 2 ló, koci és lószerszám. III. Negra Petrutól 2 kanoza, koci, lószerszám és 1 boglya széna nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a bogsáni kir. járás-bíróság 1905. évi V. I. 1577-2. számú végzése folytán 91 kor. 68 f tőkekövetelés, ennek 1905. évi november hó 1. napjától járó 6 százalék kamatai egyharmadszázalék váltódij és eddig összesen 38 kor. 20 fillben bíróság már megállapított költségek erejéig **Apadiáin alperes lakásán** leendő eszközzésére **1906. évi április hó 11. napjának délu áni 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Bogsánban, 1906. márczius 26.

Kerapotics Emil, kir. bir. vhajtó.

4
780. tkvi szám 1906.

Arverési hirdmény.

A lugosi kir. tszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy az **Agrikola hitelbank lugosi cég végrehajtónak Dr. Petrovits István és tsa lugosi lakosok végrehajtást szenvedők elleni 49 kor. tőke ennek az 1905. évi augusztus hó 30. napjától számítandó 6 százalék kamatai 8 k 16 f óvási egyharmad százalék váltódij és 65 k 70 f per és vhajtási már megállapított költségek továbbá 100 k tőke és jár. és ezennel 25 k 30 fben megállapított árverés kérés. valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá a hódosi 38. számú tjkvben foglalt ingatlanokra vonatkozólag dr Petrovits István 73 k tőke és jár. a román-lugosi 2061. tjkvre vonatkozólag dr Bésán Cornél 350 k tőke és jár. a **Concordia takarékpénztár 800 k és 1430 k tőke és jár.** dr Deutsch Mór 150 k és jár. a román-lugosi 2051., a hódosi 196., 198., 199. és 90. számú tjkvi ingatlanokra vonatkozólag a Délmagyarországi bank 4000 k, 200 k és 2500 k tőke és jár. álló követelések is vhajtási uton leendő behajtása végett dr Petrovits István és neje szül. Jankuleszku Aurelia vhajtást szenvedőknek a román-lugosi 2051 sz. tjkvben A. 1-2. és 1. sor sz. alatti ingatlanait összesen 1141 k a hódosi 311. sz. tjkvben A. I. 1-3. és II. 1-3. sorsz. alatti ingatlanokat összesen 132 k, a hódosi 196. sz. tjkvben A. I. 1. sorszám alatti ingatlant 436 k a hódosi 196. sz. tjkvben A. I. 1. sor sz. alatti ingatlant 214 k a hódosi 199. sz. tjkvben A. I. 1-3 tjkvi sorsz. alatti ingatlanokat összesen 767 k kikiáltási árban továbbá dr Petrovits István lugosi lakos vhajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék mint telekkönyvi hatóság területéhez tartozó Hódos község 860. számú tjkvben A. I. 1-5. sorsz. alatti ingatlanoknak öt illető egyharmad résznyi birtokhányadot és az utóbbi ingatlanokra vonatkozólag az 1881. évi LX. t.-cz. 156. § a. pontja alapján Muntyán Léna és ifj. Muntyán Péter birtokostársnak kétharmad résznyi tulajdonjuttalékát is korona kikiáltási árban egészen és külön egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek értelmében **összesen 3676 korona kikiáltási árban az 1906 évi április hó 27. napján d. e. 10 órakor Hódos község házábanál illetve d. u. 3 órakor a telekkönyvi hatóság hivatalos árverési** (földszint 6. sz. ajtó) **helyiségében** megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is elfogja adatni.**

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalék kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

Lugos, 1906 január 24.

Olvashatatlan aláírás.

**Globus-
Putzextract**

Szőlőkarok
szőlőkertbe szállítva

következő hosszúságban:

200 cm.,
180 cm., Bövebb felvilágosítást szolgál
160 cm.

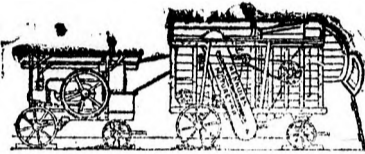
Löwinger J. és Társa
Buziás

9-10

Telefon szám 14 — vagy kriesovai erdőkezelőségénél.

Wichtig für Landwirthe.

Die einfachsten und verlässlichsten Benzinmotoren in Verbindung mit anerkannt



vorzüglichsten Dreschmaschinen, durch jeden Landmann ohne geprüften Maschinist und ohne behördliche Bewilligung bedienbar, liefert unter vorteilhaftesten Bedingungen die

Hercules-Motorenfabrik
Budapest, V., Váci-ut 30.

Große permanente Motoren-Ausstellung. Motore und Dreschmaschinen stets im Betriebe zu sehen. Gültige Garantie für tadellofe Arbeit. Preisliste gratis. 16-20

Heirate nicht

ohne Buch über die Ehe mit 39 Abbild. v. Dr. Retau st. 3 nur Kr. 1.25 Liebe u. Ehe ohne Kinder Kr. 2 Vollst Ratgeber f. j. Ehe. v. Dr. med. Herzog mit 16 Seiten anatomisch. Abbild. st. Kr. 6 nur Kronen 3 Alle 3 Werke zus. nur Kronen 5,50 frei, vorh. einjend. od. geg. Nachn. 2-20

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39. Abb. stat. K 3.— nur K 1.25. Preisf. üb. int. Bücher grat. 19-

H. Oshmann, Konstanz No 422.

Jetzt

ist die richtigste Zeit wo man selten schöne I. Kl. Veredlungen und Reben

zum billigsten Preise bekommt! u. z.

Bakator, Erdei, Erdélyi Leányka, Jánigler, Moster (Furmint), Mustafér, Rajn u. W. Nisling, Sárfehér, Soudignon, Tunnillon, Szlankamenfat, Velteliner, Uic Bönisch, Burgunder, Cabernet, Kadarka, Merlott, Seti, Bönische, Ciefant, Musé, Alexandr. Passahuti, Altanél 1000 St. 160-180 Kr. 100 St. 18-20 Kr. feine Tafel Sorten per 1000 180-250 Kr. 100 St. 20-50 Kr.

„Csaba Perle“ reift anfangs Juli bewurzelte Veredler 100 St. 70 Kr., 10 St. 10 Kr. Europ. Schnittreben ebenso! bewurzelte Veredler, „Millenium“ per 100 St. 35 Kr. 10 St. 5 Kr. Ripar portal stark bewurzelt 2 Jährig I. K 35 Kr. II. 30 Kr. I. K 30 Kr. II. 25 Kr. „Schnittreben“ I. K 10 Kr. II. 4 Kr.

„Europ. Schnittreben in 860 die feinsten, neuesten Sorten billigst. Katalog, welcher dessen Beschreibung, Schnitt, reife Zeit zc. dem 68 gut ausgebildete Abbildungen in orig. Größe, enthält gegen Einsendung 75 Hell. portofrei. Bestellungen werden mit 1/5 Angabe gebeten an

Martin V. Willinger

Z O M B A, (Kom. Tolna.)

10-10

„Excelsior“ Veredlungsgummi 98% Anwuchs geliefert 1 Hgr. ca. 12.000 St. 35 Kr., 1/2 Hgr. 18 Kr., 1/4 Hgr. 10 Kr.